

# Denksteine zur Erinnerung.

## Umständliche Erzählung der Ereignisse

der drei Tage am 13., 14. und 15. März 1848 in Wien,  
nebst allen erlassenen Kundmachungen und Verordnungen,  
welche sofort gesammelt erscheinen.

Drei Tage und des Kaisers Wille, der Bürger Treue, der Studierenden Muth und Entschlossenheit brachten Licht in Oesterreichs Finsterniß, Wärme in Oesterreichs Herzen, denn wo Licht ist, ist auch Wärme. Oesterreich erwachte aus seiner Erstarrung, die Zeit ist gekommen, welche die mächtigen Fesseln sprengte, die den Geist und das Wort festhielten im engen Raume eines eigennütigen, selbstsüchtigen Systems. Oesterreich ist frei von dem Drucke übelwollender Minister und schlechter Rathgeber. Der schöne Freiheitsmorgen brach an, ungeahnet, ungehofft und die heraufsteigende Sonne begrüßt nun ein glückliches Volk; der böse Dämon, der Mißtrauen säete zwischen dem besten der Monarchen und dem treuesten aller Völker ward gebannt durch des guten Kaisers Wort, durch den Rötermuth der Studierenden, dieser Heldenschaar, die Freiheit und Leben einsetzten, um Freiheit und Leben zu erringen ihren Brüdern, durch die Einigkeit der tapferen, edelherzigen Bürger Wiens, die überall sind, wo's die gute Sache gilt, der Bürger Wiens, deren Ahnen Deutschland retteten vor den Barbaren, deren Treue und Anhänglichkeit den Thron beschützt, die Alles hingeben für Fürst und Vaterland.

Die Männer der alten verrosteten Grundsätze sind entfernt, das Prinzip der Volksunterdrückung ist gestürzt, der Kaiser mit seinen Unterthanen ausgesöhnt, geliebt, geehrt, angebetet. Das Wort ist frei, der Gedanke fessellos, nur das Gesetz waltet und der Gerechte wird von ihm geschützt. Die Urheber so vielen Unheils hat des Kaisers mächtiges Wort vertrieben, die Männer des Eigennutzes und der Selbstsucht sind verjagt; Glück und Ruhe, Freiheit unter dem Gesetze, Ordnung und Mäßigung sind die Bürgschaften für eine bessere Zukunft.

Heil ihm und Segen, der uns so schnell befreite von dem unerträglichen Drucke, Heil ihm, der Oesterreichs Völker ebenbürtig machte mit allen freien deutschen Völkern; Hoch lebe unser Kaiser Ferdinand, Blut und Leben, Hab und Gut für ihn, wo's Noth thut, Alle für Einen und Einen für Alle zum Schutze des besten Regenten Oesterreichs, des würdigen Nachfolgers Joseph II.

Neues Leben pulst in unsern Adern, neue Kraft erwacht in unserem Geiste; Oesterreichs Wiedergeburt wird segensreiche Früchte tragen. Die Pressfreiheit gibt der Nation Licht und Wahrheit, die Nationalgarde, Sicherheit und Stärke, die Constitution, Vertrauen und Ruhm.

Mit großen goldnen Buchstaben werden Ferdinand I., die Bürger Wiens, die Studentenschaft und der 13. März 1848 in der Geschichte prangen, mit Stolz werden spätere Generationen darauf hinweisen, und an die Brust schlagen, darf jeder von uns mit edlem Selbstbewußtsein und ausrufen: „Ich bin ein Oesterreicher!“

Warum es so gekommen? Diese Frage zu beantworten ist Sache der Geschichte, die den Schleier lüften wird, der so Manches bedeckt, die Alles ans Tageslicht ziehen wird, was noch im Dunkel schwebt. Dieses jetzt zu enthüllen, es klar hinstellen zu wollen, ist noch nicht an der Zeit, fordert ruhiger Ueberlegung, und wir sind jetzt zu bewegt. Genießen wir die Freude ohne bittere Erinnerungen, und lassen wir die Todten ruhen.

Daß es aber so kommen mußte, wird jeder Unbefangene sich selbst gestehen, wenn er nur einen flüchtigen Blick in die Vergangenheit zurückwirft.

Ein edler Fürst, ein gerechter Regent, ein gütiger, liebender Vater seiner Unterthanen wurde Jahre lang getäuscht von Menschen, die er groß gemacht, die er mit kaiserlicher Huld emporgehoben und als Stützen neben seinen Thron, als Rathgeber neben seine geheiligte Person gestellt; ein biederes Volk ward Jahre lang an Geiste geknebelt, im Denken und Sprechen geknechtet, seinem geliebten Fürsten entfremdet. Ganz Deutschland erhob sich im Gefühle seiner Kraft, rings um uns dämmerte ein neuer Morgen, und bald war es lichter, heller, strahlender Tag; nur wir schlichen noch scheu und im Finstern, nur wir schmachteten noch in ehernen Banden geistigen Druckes, und das Wort, das kräftige, wahre dürfte nicht unserem Leben entschweben, nur wir Oesterreicher waren keine Deutschen mehr, und doch duldeten wir diesen fast unerträglichen Zustand viele, viele Jahre aus Liebe zur Ruhe und Ordnung, mehr aber noch aus Liebe zu dem Einen, in der Hoffnung auf den Einen, auf unsern guten Kaiser Ferdinand; unsere Liebe, unser Vertrauen ward nicht getäuscht, an ihm, dem großen Enkel Josephs, hatten wir die kräftigste Stütze, und wir werden ihm die größte Stütze sein. Gott erhalte ihn seinem treuen Volke.

Wie sich nun Alles ereignete, und was dabei vorgegangen, erzählen die folgenden Blätter:

Um die Ruhe in dieser seit gestern bewegten Residenzstadt zu sichern, haben Seine Majestät der Kaiser auch die Bewaffnung der Studierenden, mit Ausschluß aller Ausländer, und unter zweckmäßiger Regelung anzuordnen geruht.

Se. Majestät erwarten, daß alle Bürger durch Einreihung in die Bürger-Corps diese möglichst verstärken und zur Erhaltung der Ruhe kräftig mitwirken werden.

Se. Majestät haben bereits ein Comité zur Erwägung des Zeitgemäßen zusammengesetzt, und werden demselben nicht allein ständische, sondern auch andere Mitglieder aus dem Bürgerstande beibringen.

Seine Majestät erwarten, daß in dieser Maßregel ein neuer Beweis der väterlichen Fürsorge erkannt werde und daß die Ruhe zurückkehren wird. Mit Bedauern würden sonst Allerhöchstdieselben die Strenge der Waffen eintreten lassen.

Der geheime Haus-, Hof- und Staats-Kanzler Fürst v. Metternich hat seine Stelle in die Hände Sr. Majestät des Kaisers niedergelegt.

In Erwägung der gegenwärtigen politischen Verhältnisse haben Wir beschlossen, die Stände

Unserer deutschen und slavischen Reiche, so wie die Central-Congregation Unseres lombardisch-venetianischen Königreiches durch Abgeordnete in der Absicht um Unfern Thron zu versammeln, Uns in legislativen und administrativen Fragen deren Beirathes zu versichern. Zu diesem Ende treffen Wir die nöthigen Anordnungen, daß diese Vereinigung, wo nicht früher, am 3. Juli l. J. statt finden könne.

Wien am 14. März 1848.

Ferdinand m. p.

### Bekanntmachung.

Die gegenwärtigen Ereignisse berühren das Wohl des Staates eben so wie der Stadt Wien, sie bedürfen einer besonnenen Entwicklung, und es ist daher im Interesse der Gesamtheit und der Einzelnen von höchster Wichtigkeit, daß Ruhe, Ordnung und Sicherheit bewahrt werden. Dieß fordert das allgemeine Beste, dieß fordert die Ehre der wackern und patriotischen Bewohner Wiens.

Zu diesem Behufe haben Sr. k. k. Majestät bereits die Bewaffnung der Studierenden allergnädigst zu gestatten, und die Erwartung auszusprechen geruht, daß alle Bürger durch Einreihung in die Bürger-Corps diese möglichst verstärken, und zur Erhaltung der Ruhe kräftig mitwirken werden.

Diese Maßregeln, diese heilsamen Bestrebungen der Studierenden und der Bürgerschaft müssen aber auch von allen übrigen Bewohnern Wiens thätig unterstützt werden. Es werden daher alle Haus- und Familienväter, alle Inhaber von Fabriken und Werkstätten aufgefordert, ihre Angehörigen und Untergebenen, insofern sie nicht zur regelmäßig bewaffneten Einwohnerschaft gehören, zu Hause zu erhalten, um die Menschenmenge auf den Straßen nicht zu vermehren, wodurch die wünschenswerthe Gestaltung der Dinge gehindert, oder doch vielleicht verzögert werden könnte. Die Behörden und die achtbare Bürgerschaft Wiens werden keine Anstrengungen scheuen, sie rechnen auf das gemeinnützige Zusammenwirken Aller.

Wien am 14. März 1848.

Johann Salaszkó Freiherr von Gestieticz,  
k. k. Nieder-Oesterr. Regierungs-Präsident.

Wien. Wir glauben es unsern Lesern schuldig zu sein, die Ereignisse, welche in den letzten Tagen die Hauptstadt in eine ungewöhnliche Aufregung versetzt haben, in Kürze darzustellen. Der auf den 13ten d. anberaumte Zusammentritt der Ni. Oesterr. Landstände, welcher, wie verlautet, hauptsächlich den Zweck hatte, eine an den Thron zu bringende Petition um zeitgemäße Reformen und namentlich um Aufhebung der Censur und Herstellung eines Rechtszustandes in der Presse in Berathung zu ziehen, hatte schon mehrere Tage vorher alle Gemüther heftig ergriffen. Eine mit Tausenden von Unterschriften, vornämlich aus dem Bürgerstande bedeckte Adresse, welche die Wünsche des besonnenen und patriotisch gesinnten Theils der Bevölkerung Wiens aussprach, wurde bereits am 11ten dem ständischen Verordneten-Collegium überreicht, und von demselben freundlich entgegengenommen. — Den 12ten Früh hatte sich die gesammte studierende Jugend, unter Zuziehung der Schüler des polytechnischen Institutes, in der Universitäts-halle versammelt, und ebenfalls eine Schrift entworfen, welche ihre Wünsche, ungefähr im gleichen Sinne mit jenen der Bürgerschaft, zu erkennen gab. Den akademischen Autoritäten gelang es, die aufgeregte Jugend zu beschwichtigen, indem sich eine Deputation derselben erbötig zeigte, die entworfenen Petition persönlich in die Hände Seiner Majestät niederzulegen, was auch noch am selben Tage Abends um 6 Uhr erfolgte. — Den 13ten Morgens hatten sich die Studierenden abermals in der Universitäts-halle versammelt. Von dort aus zogen sie in größter Ordnung, aber unter dem Zusammenflusse einer bedeutenden Menschenmenge, in das ständische Haus, wo eine Deputation derselben vor die versammelten Landstände beschieden wurde, um diesen ihre Wünsche darzulegen. Mittlerweile hatte sich der Hofraum des ständischen Hauses ganz mit Menschen gefüllt; auch in der Herrngasse, auf der Freitrag, dem Hofe, dem Ballplage bildeten sich zahlreiche Versammlungen, unter denen einzelne Redner auftraten, welche zu festem, innigen Anschließen an das geliebte Kaiserhaus aufforderten, aber zugleich die durch die Zeitverhältnisse dringend geforderten Aenderungen im Verwaltungs-Systeme andeuteten. Um die aufgeregten Massen zu beruhigen, entschlossen sich die Herren Stände, sich zu Seiner

Majestät zu begeben, und die Wünsche des Volkes an den Thron zu bringen. Während dem geschah es, daß durch ein unglückliches Mißverständnis die im Hofraume des ständischen Hauses versammelte Menge zu einer tumultuari-schen Erbrechung einiger Thüren und Zertrümmerung der Einrichtung mehrerer Gemächer verleitet wurde. Unterdessen waren von Seite der Regierung ernste militärische Maßregeln ergriffen, die Thore der Stadt für Fahrende gesperrt, die Bastionen mit Kanonen besetzt, solche auf mehreren Plätzen aufgeföhren und eben so mehrere Plätze und Straßen mit Truppen-Abtheilungen besetzt worden. Die besonders in der Umgebung des Ständehauses hin- und herwogende Volksmenge benahm sich im Ganzen ruhig und gemäßigt. Leider kam es dennoch an einigen Orten in Laufe des Nachmittags zu einem bedauerlichen Zusammenstoße, der mehreren Menschen das Leben kostete, wiewohl zu Ehren des Militärs bemerkt werden muß, daß von demselben durchweg nur dort von der Waffe Gebrauch gemacht wurde, wo es dazu durch förmliche Thätlichkeiten herausgefordert war. — Um 5 Uhr war die Universitäts-halle abermals ganz mit Studenten gefüllt, und eine neuerliche Deputation, unter Anführung des Rector magnificus nach Hofe abgeordnet, um die bedrohte Lage der Hauptstadt darzustellen, und weiteres Blutvergießen zu verhindern. — Gegen Abend wurde endlich die Kundmachung des Nied. Oesterr. Regierungs-Präsidenten allenthalben vertheilt, und bald darauf verbreitete sich die Nachricht, daß Fürst Metternich seine Stelle in die Hände des Kaisers niedergelegt habe.

Abends war die ganze Stadt wie durch einen Zauber-schlag glänzend erleuchtet. Die Nacht ging im Innern derselben auch ziemlich ruhig vorüber. Zahlreiche Patrouillen der Bürgergarde, verstärkt durch die schnell in Reihe und Glied getretenen Studierenden, durchzogen die Straßen und wurden überall mit freudigem Begehren der Lächer und unendlichem Jubel begrüßt. In den Vorstädten und außerhalb der Linien sind leider bedauerliche Excesse vorgefallen.

Den 14ten Morgens wurde die schon Abends vorher bewilligte Bewaffnung der studierenden Jugend und der Bürger eingeleitet, um die Ruhe der noch immer tief bewegten Hauptstadt zu schützen. Als die einstimmigen Wünsche der Bevölkerung werden bezeichnet: Aufhebung der Censur, Herstellung einer zeitgemäßen Municipal- und Gemeindevor-sassung, Durchführung des Grundgesetzes der Oeffentlichkeit in Gerichtspflege und Verwaltung, Errichtung einer Nationalgarde, Vertretung des Bürger- und Bauernstandes in den ständischen Versammlungen, Einberufung von Reichstagen aus allen Provinzen der Monarchie, mit Ausnahme von Ungarn und seinen Nebenländern. Dadurch hofft man, Oesterreich jene Einigkeit und Stärke zu verleihen, welcher es nothwendig bedarf, um dem Auslande gegenüber die den großen Hilfsquellen dieses Kaiserstaates entsprechende Stellung einzunehmen. Durch Befriedigung dieser Wünsche wird die unverbrüchliche Treue, mit welcher der Oesterreicher an seinem angestammten Herrscherhause hängt, nur noch mehr befestigt werden.

Sr. k. k. Majestät haben folgendes Allerhöchste Cabinets-schreiben an den Obersten Kanzler allergnädigst zu erlassen geruht:

„Ich habe die Errichtung einer Nationalgarde zur Auf-rechtaltung der gesetzmäßigen Ruhe und Ordnung der Residenz und zum Schutze der Personen und des Eigenthums, und zwar unter den Garantien, welche sowohl der Besitz als die Intelligenz dem Staate darbieten, genehmiget, und gleichzeitig Meinen Oberstjägermeister und Feldmarschall-Lieutenant, Ernest Grafen von Hoyos, zum Befehlshaber der Nationalgarde, zu deren Organisirung sogleich die nöthigen Einleitungen zu treffen sind, ernannt.“

„Ich erwarte von der Treue und Ergebenheit Meiner Unterthanen, daß sie dem, ihnen hiedurch bewiesenen Vertrauen entsprechen werden!“

Wien am 14. März 1848.

Ferdinand.

Sr. k. k. Apostol. Majestät haben die Aufhebung der Censur und die alsbaldige Veröffentlichung eines Presse-gesetzes allergnädigst zu beschließen geruht.

Wien, am 14. März 1848.

Johann Salaszkó, Freiherr von Gestieticz,  
k. k. Nied. Oesterr. Regierungs-Präsident.

Wien, den 15. März. Nach den Aufregungen der letzten drey Tage, nach dem stäten Wechsel von Furcht und Hoffnung, Freude und Besorgniß wird Niemand von uns einen wohlgesetzten, politischen Artikel erwarten. Wir be-

gnügen uns, vorstehendes Allerhöchstes Patent, das heißersehnte Resultat langjähriger Wünsche, den Abschluß einer Reihe von Verfügungen, welche sich den heutigen Tag über in rascher Aufeinanderfolge drängten, einfach mitzutheilen. Desterreich ist dadurch in die Europäische Staatenfamilie als ebenbürtiges Glied eingetreten; das Band, welches die verschiedenen Nationalitäten umschlingen soll, ist damit unauslöschlich geknüpft. Daß sich die ganze Bedeutsamkeit dieses Schrittes allen Classen der Bevölkerung aufdrang, bewies der unermessliche Jubel, mit welchem dieses schöne Geschenk unseres heißgeliebten Monarchen empfangen wurde. Weitere Erwägungen behalten wir einem ruhigeren Augenblicke bevor, der unsere Leser nicht minder als uns, die Schreibenden, in die rechte Stimmung versetzen soll.

Von den Ereignissen der zwei letzten Tage, welche wir umständlich nachzutragen gedenken, glauben wir heute nur hervorheben zu sollen, daß Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser um 11 Uhr Vormittags, in Begleitung seines durchlauchtigsten Bruders und dessen ältesten Sohnes, unter unbeschreiblichen Jubel der seinen Wagen umdrängenden Volksmenge die Straßen der bewegten Hauptstadt durchfuhr. Dieses edle Vertrauen in die unverbrüchliche Anhänglichkeit Seiner getreuen Unterthanen trug vor Allem zur Beruhigung der aufgeregten Gemüther bei, und die unverkennbarsten Beweise der Liebe und Verehrung, welche dem erhabenen Monarchen allenthalben zu Theil wurden, räumten die letzte Scheidewand hinweg, welche noch zwischen Ihm und Seinem Volke geblieben war. Nachmittags um 4 Uhr, alsogleich nach Proclamation der Constitution, verfügten sich zahlreiche Deputationen aus allen Ständeclassen in die Hofburg, um dem großmüthigen Kaiser den innigsten, tiefgefühlten Dank der gesammten Bevölkerung auszudrücken.

Seine Majestät erschien, umgeben von mehreren Mitgliedern der kaiserl. Familie, auf dem Balcon der Hofbibliothek am Josephsplatz, und wurde von den daselbst aufgestellten Schaaren der Nationalgarde und der versammelten Volksmenge mit einem tausendstimmigen Lebhoch begrüßt. Der Jubel wollte nicht enden. Zuletzt wurde die Volkshymne angestimmt, deren Töne wohl noch nie eine so schöne Feier verherrlicht hatten. Es ist eine bloße Redeweise, wenn wir sagen, daß Thränen der Rührung und unaussprechlicher Freude jedes Auge befeuchteten, und Aller Gemüth von der tiefen Bedeutung des Augenblickes innigst ergriffen war.

Abends war die Stadt wieder glänzend erleuchtet; Fahnen und Tücher wehten aus allen Fenstern, und die jubelnde Menge durchzog unter beständigem Vivatrufen und Absingen der Volkshymne die Straßen.

Hoch lebe unser constitutioneller Kaiser!  
Hoch! Hoch! Hoch!

Zum Himmel bringe unser Jubel, und der Allmächtige, welcher die Schicksale der Völker lenkt, vernehme unsere inbrünstigsten Gebethe: daß er lange erhalte unseren gütigen Vater, daß er segne die Regierung, getragen von der Liebe eines treuen Volkes, welches Blut und Leben für seinen großherzigen Kaiser, für seine Freiheit geben, und allen Stürmen der Zeit trogen wird.

Eure Majestät! Wir Desterreicher werden beweisen, daß wir der Freiheit würdig sind; wir werden es beweisen in dem festen Verbande mit allen unseren Brüdern, welches Stammes und welcher Sprache sie sind; wir werden es beweisen Angesichts von Europa, welches nun in uns einen Fels erkennen wird gegen jeden Feind der Intelligenz und Selbstständigkeit.

Eure Majestät! Wir getreuen Bürger beugen unsere Knie vor unserem in neuem Glanze thronenden Kaiser Ferdinand.

Der Magistrat und Bürgerausschuß  
der Stadt Wien.

**Wir Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte, König der Lombardei und Venetiens, von Dalmatien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illirien; Erzherzog von Oesterreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steiermark, Kärnthner, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol etc. etc.**

haben nunmehr solche Verfügungen getroffen,

die Wir als zur Erfüllung der Wünsche Unserer treuen Völker erforderlich erkannten.

Die Pressfreiheit ist durch Meine Erklärung der Aufhebung der Censur in derselben Weise gewährt, wie in allen Staaten, wo sie besteht.

Eine Nationalgarde, errichtet auf den Grundlagen des Besitzes und der Intelligenz, leistet bereits die erspriechlichsten Dienste.

Wegen Einberufung von Abgeordneten aller Provinzial-Stände und der Central-Congregationen des Lombardisch-Venetianischen Königreiches in der möglichst kürzesten Frist mit verstärkter Vertretung des Bürgerstandes und unter Berücksichtigung der bestehenden Provinzial-Verfassungen zum Behufe der von Uns beschlossenen Constitution des Vaterlandes ist das Nöthige verfügt.

Sonach erwarten Wir mit Zuversicht, daß die Gemüther sich beruhigen, die Studien wieder ihren geregelten Fortgang nehmen, die Gewerbe und der friedliche Verkehr sich wieder beleben werden.

Dieser Hoffnung vertrauen Wir um so mehr, als Wir Uns heute in Guerer Mitte mit Rührung überzeugt haben, daß die Treue und Anhänglichkeit, die Ihr seit Jahrhunderten Unseren Vorfahren ununterbrochen, und auch Uns bei jeder Gelegenheit bewiesen habet, Euch noch jetzt wie von jeher beseelet.

Gegeben in Unserer kaiserlichen Haupt- und Residenzstadt Wien, den fünfzehnten März, im Eintausend achthundert acht und vierzigsten, Unserer Reiche im vierzehnten Jahre.

**Ferdinand. (L. S.)**

Carl Graf von Inzaghi,

Oberster Kanzler.

Franz Freiherr v. Fillersdorff,

Hofkanzler.

Joseph Freiherr v. Weingarten,

Hofkanzler.

Nach Sr. k. k. apostol. Majestät  
höchst eigenem Befehle:

Peter Edler v. Salzgeber,

k. k. Hofrath.

## Kundmachung

vom 15. März 1848.

Von dem Wunsche befeelt, Ruhe und Ordnung, die wesentlichsten Bedingungen zur Herstellung eines gesicherten Zustandes und zur Feststellung der in diesem Augenblicke nothwendigen Maßregeln zu bewirken, hat sich der Magistrat bestimmt gefunden, die Mitwirkung mehrerer rechtlicher und unterrichteter Männer provisorisch zu seiner Verstärkung zuzuziehen.

Diesem zu Folge wurde von dem Magistrate eine Versammlung von Bürgern berufen, und von selben nachgenannte Herren einstweilen als Mitglieder dieses Ausschusses gewählt, nämlich:

Aus den nieder-österreichischen Landständen:  
die Herren Freiherr von Doblhoff und Freiherr von Stifft.

Aus den Professoren der Wiener Universität:  
die Herren Regierungsrath Dr. von Well und Professor Anton Hye.

Aus dem Großhandlungs-Gremium:  
die Herren Johann Mayer, Chef des Hauses Stammes et Comp., und Ludwig Robert.

Aus dem bürgerl. Handelsstande:  
die Herren Rudolph von Arthaber, J. B. Benvenuti, M. Sisch, Albert Hart und Joseph Voigt.

Aus dem Buchhändler-Gremium und von den Kunsthandlern:  
die Herren Carl Gerold und Friedr. Beck. Hr. August Artaria.

Aus den Fabrikanten:  
die Herren M. Spörlin, Theodor Hornbostel, Joseph Bader, W. Reinhold, Carl Brevillier, Carl Hartmann.

Aus den Doctoren der Medicin:  
die Herren Doctoren Lersch und Ernst Schilling.

Aus dem Advokaten-Collegium:  
die Herren Doctoren Seiller und Alexander Bach.  
Vom Magistrate der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien.

Von Sr. k. k. apostolischen Majestät mit vollständiger Vollmacht ausgerüstet, Ruhe und Ordnung in der Residenz herzustellen, und aufrecht zu halten, fordere ich alle Bürger dieser Stadt auf, den öffentlichen Maßregeln, welche die Herstellung und Aufrechthaltung der Ruhe und Sicherheit erfordern, sich in Gehorsam zu fügen, und dieselben mit Muth und thätiger Mitwirkung zu unterstützen; so wie ich darauf rechne, daß sie im Gefühle ihres eigenen Wohles mit der zu allen Zeiten bewährten Rechtlichkeit, Anhänglichkeit und Treue mit mir gemeinsame Sache machen werden.

Diesem füge ich die ernste Warnung bei, jede Beleidigung der k. k. Truppen allen Ernstes zu meiden. Wien, am 15. März 1848.

**Alfred Fürst zu Windischgrätz,**  
k. k. Feldmarschall-Lieutenant.

### Vorläufige Anordnung

für die

### Organisirung der Nationalgarde.

Die Nationalgarde wird vorläufig in Compagnien mit selbstgewählten Officieren formirt.

Um die Formirung in Compagnien auszuführen, haben die Nationalgardisten Jeder in seinem Polizeibezirke der Stadt und der Vorstädte heute am 15. März 1848 um 3 Uhr auf folgenden Sammelplätzen zu erscheinen:

1. Für das Schottenviertel im Schottenhofe.
2. Für das Wimmerviertel im großen Hofe des Bürgerhospitals.
3. Für das Karnthner Viertel im Deutschen Hause.
4. Für das Stubenviertel im Heiligenkreuzerhofe.
5. Für den Polizeibezirk Leopoldstadt im Gemeindehause am Carmeliterplatz.
6. " " " Landstraße im Gemeindehause rückwärts der Augustinerkirche.
7. " " " Wieden im Freihause bei der Capelle.
8. " " " Mariahilf in der Esterhazy'schen Reitschule.
9. " " " Neubau im Zollerischen Schulgebäude.
10. " " " Josephstadt auf dem Piaristenplatz.
11. " " " Alservorstadt im rothen Hause.
12. " " " Rosau am Servitenplatz.

Jene Nationalgardisten, welche bereits in die Listen sich eingeschrieben, und noch keine Karten erhalten haben, werden sie auf diesen Sammelplätzen erhalten, auch sind daselbst Listen zur Einschreibung vorbereitet.

Wien am 15. März 1848.

**Ernst Graf Sopos,**

Ober-Commandant der Nationalgarde.

### Vorläufige Anordnung

über den

### Dienst der Nationalgarde.

**Erstens.** Da die Formirung in Compagnien größtentheils beendet ist, so wird von nun an jeder Compagnie die Besetzung bestimmter Posten übertragen.

**Zweitens.** Das Ober-Commando wird bedacht seyn, hiebei die Compagnien nach möglichst gleicher Vertheilung in Anspruch zu nehmen.

**Drittens.** Die Ablösung der Wachposten geschieht in den Mittagstunden.

**Viertens.** Jeder Compagnie-Commandant gibt in seinem Bezirke die Patrouillen nach Bedarf. Wer den Schutz der Nationalgarde anzusprechen glaubt, hat sich an den Compagnie-Commandanten seines Bezirkes, und nur wenn es sich um eine größere Machtentwicklung handelt, an das Ober-Commando zu wenden.

**Fünftens.** Das Hauptquartier der Nationalgarde ist im Zeughause am Hof. Die Wohnungen der Compagnie-Commandanten werden sogleich durch Aufschriften an ihren Hausthoren bezeichnet werden.

**Sechstens.** Täglich nach der Tagesreveille und Abends nach dem Zapfenstreich sendet jede Compagnie einen Unterofficier, Mittags um 1 Uhr aber einen Offizier mit dem Rapporte und zur Uebernahme der Befehle in das Hauptquartier.

Wien am 16. März 1848.

Vom Obercommando der Nationalgarde.

### Aufforderung.

Das anhaltende Zusammenströmen der Menschen auf den öffentlichen Plätzen und Straßen, und das bestimmungsgelose Herumziehen in denselben stört nicht allein die öffentliche Ordnung und Ruhe, sondern entzieht auch der Industrie und dem Handel die nothwendigen Arbeitskräfte.

Der Magistrat und der prov. Bürgerausschuß, überzeugt, daß jedem friedlichen Bewohner Wiens die Beseitigung eines solchen Zustandes am Herzen liegt, wendet sich an die bewährte Einsicht und Ordnungsliebe der Herren Fabrikanten, Handels- und Gewerbsleute, so wie überhaupt an alle Familienväter mit dem dringenden Ersuchen, die hierortigen Bemühungen zur Herstellung der Ruhe und Ordnung, so wie der Sicherheit für die Person und das Eigenthum dadurch unterstützen zu wollen, daß ihr Dienst- und Arbeiterpersonale möglichst bei Hause behalten, und zu seinen gewöhnlichen Beschäftigungen zurückgeführt werde.

Vom Magistrat und prov. Bürgerausschuße der Stadt Wien

am 16. März 1848.

### Kundmachung.

Nachdem die Bewohner Wiens ihre Freude über die ihnen Allerhöchst zugestandenen Rechte bereits einige Tage durch allgemeinen Jubel und Beleuchtung an den Tag gelegt haben, so wird auf allgemeines Verlangen ersucht, zur Vermeidung jeder Aufregung und Herstellung der nächsten Ruhe von heut an die Illumination der Stadt und der Vorstädte zu unterlassen.

Vom Magistrat und prov. Bürger-Ausschuße der Stadt.

Wien am 17. März 1848.

### Kundmachung.

In Folge der von den nied. österr. Herren Ständen erlassenen Kundmachung vom 15. d. M. wurde bei dem Magistrat und dem provisorischen Bürgerausschuße die Wahl jener 12 Mitglieder aus dem Bürgerstande vorgenommen, welche an den in gegenwärtigen wichtigen Momenten erforderlichen Verhandlungen der nö. Herren Stände provisorisch Theil zu nehmen haben.

Bei dieser Wahl wurde vor Allem auf die Bedeutenheit der Geschäftsbeforgung und auf den Umstand Rücksicht genommen, daß nach Möglichkeit verschiedenen Classen des Bürgerstandes die gehörige Vertretung zu Theil werde.

Die Wahl fiel hierbei einstimmig auf nachbenannte Herren:

- Theodor Hornbostel, k. k. pr. Landesfabriks-Inhaber.
- Ludwig Robert, k. k. priv. Großhändler.
- Dr. Anton Hye, k. k. Professor der Rechte.
- Johann Mayer, k. k. priv. Großhändler.
- Leopold v. Wertheimstein, k. k. priv. Großhändler.
- Franz Plasun, Magistratsrath.
- Michael Spörlin, k. k. priv. Fabriks-Inhaber.
- Med. Dr. Ernst Schilling.
- Matthäus Sieß, bürgerlicher Handelsmann.
- Franz Jaks, bürgerlicher Zimmermeister.
- Carl Gerold, bürgerlicher Buchhändler.
- Alexander Bach, Dr. der Rechte und Hof- u. Gerichts-Advokat.

Vom dem Magistrat und prov. Bürger-Ausschuße der Stadt Wien

am 17. März 1848.

### Kundmachung.

Se. k. k. Majestät haben laut Hofkanzlei-Präsidentialdekretes vom 17. d. M. Z. 620 das hohe Hofkanzlei-Präsidium zu ermächtigen geruht, den Bürgern der Haupt- und Residenzstadt für ihre bei den Ereignissen der letzten Tage, so wie in der Vorzeit bewährten treuen Gesinnungen, und ihnen, so wie der neu errichteten Nationalgarde für den mit gleicher Treue und Anhänglichkeit bewiesenen Eifer und die rühmlichen Anstrengungen zur Wiederherstellung und Befestigung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit das Allerhöchste Wohlgefallen mit dem Vertrauen zu erkennen zu geben, daß dieselben auch ferners die gleiche rühmliche Haltung bewahren werden.

Vom Magistrat und prov. Bürger-Ausschuße der Stadt Wien

am 18. März 1848.

(Fortsetzung folgt.)